



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/111

DOI: 10.25646/10556

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Sese (bei Entebbe) Uganda
den 14ten Juli 1907.

Mein liebes Hedchen!

Nun bin ich wieder auf meiner einsamen und langweiligen Sese-Insel und denke oft mit Sehnsucht an die schöne Safari und an die Märsche und Jagden in der afrikanischen Steppe. Als ich zurückkam, fand ich alles in bester Ordnung und ich glaube bestimmt, daß wir nun dem Abschluß unserer Arbeiten nahe sind (Bitte hiervon nicht verlauten lassen, sonst kommt es doch noch anders).

In Entebbe mußte ich mich einen Tag aufhalten, weil erst die Boote zur Überfahrt beschafft werden müssen. Pordages sind zurück, sie waren sehr liebenswürdig; ich mußte zum Luncheon und zum Diner bei ihnen sein. Dein Pathengeschenk wurde gezeigt und die letzte Flasche von dem Wein, den Du ihnen geschickt hast, getrunken. [Textstelle gelöscht in Vorlage], sie scheinen Dich sehr in ihr Herz geschlossen zu haben. Das Baby sieht recht anämisch und ein wenig spitz im Gesichte aus. Es leidet noch, wie eine Blutuntersuchung ergab, an Malaria. Ich habe eine ordentliche Chininkur angerathen und da wird es wohl besser werden.

Mit mir zusammen führen Stabsarzt Feldmann, der mich auf der ganzen Reise begleitet hatte, und Dr. Breuer, der vom Gouvernement geschickt ist um Schlafkrankheit kennen zu lernen. Wir hatten ihm zufällig in Port Florence getroffen. Zu unserer Beförderung waren 5 Canoes nöthig, eine kleine aber doch recht zerbrechliche Flotte. Um nach Sese zu kommen, brauchten wir 12 1/2 Stunden, die man regungslos auf dem unbequem stehenden Longchair zubringen muß. [Textstelle gelöscht in Vorlage.] Dabei unterwegs kein Essen und kein Trinken. Du wärest verhungert und verdurstet.

Der Pisci Kasimoto hatte sich auf der Safari so ungeschickt und dumm erwiesen, daß ich ihn schon entlassen wollte. Aber schließlich versuchte ich es noch einmal mit ihm. Dann war seine erste Kochleistung auf Sese, daß er mir ein paar Fetzen Fleisch, die ein Beefsteak vorstellen sollten und mit Hühnerfedern bedeckt waren, vorsetzte. Offenbar hatte er für sich ein Huhn gebraten und beim Rupfen die Federn auf das Fleisch fliegen lassen. Das war mir doch zu viel und da habe ich ihn sofort entlassen und nach Entebbe geschickt, wo er zusehen kann, wie er weiter kommt. Nun hat mir Herr Schultze einen anderen Pisci besorgt, der, wie er sagt, englisch kocht, das heißt nämlich, er thut an die Speisen kein Salz. Ich möchte wirklich ein Mal wieder etwas Ordentliches zu essen haben.

Hiermit übersende ich Dir 3 Checks über je 2000 Mark, damit Du auf alle Fälle versorgt bist. Ich bitte aber, das Geld nur, wenn Du es wirklich nöthig hast, zu erheben. Das Datum habe ich weggelassen. Du mußt es bei der Benutzung noch nachtragen. Außerdem bekommst Du vom Gesundheitsamt 2500 M. ausgezahlt. Wenn ich dazu noch die Germania-Rente rechne, dann kannst Du wirklich nicht verhungern, wie Du befürchtest.

An dem Hygienekongreß, den Du viel zu ernst nimmst, würde ich, auch wenn ich gekonnt hätte, nicht Theil genommen haben. Derartige Congreße sind ein Unfug, sie haben sich ebenso überlebt wie die Weltausstellungen und ernste Leute sollten sich

nicht damit befassen, wenn sie nicht wie Gaffky, durch ihre Stellung dazu gezwungen sind.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Robert.

Warum schickst Du den „rothen Tag“ so unregelmäßig?

891/98

hk/61/111

Sere (bei Entebbe) Uganda.

Den 14^{ten} Juli 1907. 117

Mein lieber Hedchen!

Nun bin ich wieder auf meinem einsamen und langweiligen Sere-Tand und denke oft mit Sehnsucht an die schöne Safari und an die Marsche und Jagden in der afrikanischen Steppe. Als ich zurückkam, fand ich alles in bester Ordnung und ich glaube bestimmt, daß wir nun dem Abschluß unserer Arbeiten nahe sind (Bitte hiervon nicht zu verlauten lassen, sonst kommt es doch noch anders).

In Entebbe mußte ich mich einen Tag aufhalten, weil erst die Boote zur Überfahrt beschafft werden mußten. Dordages sind zurück, die waren sehr liebevoll; ich mußte zum Lunchon und zum Dinner bei Mulu sein. Dein

Patienten geschick wurde gezeigt und die letzte Platte
von dem Stein, den Dr. ilmen geschickt hat, getrun-
ken.

Die Kinder, die sie scheinen sich sehr in
ihr Herz geschlossen zu haben. Das Baby sieht recht
gesund und ein wenig spitz im Gesicht aus.
Es leidet noch, wie eine Blutuntersuchung ergab,
an Malaria. Ich habe eine ordentliche Chininkur
angerathen und da wird es wohl besser werden.

Mit uns zusammen fahren Stabsarzt Feldmann,
der mich auf der ganzen Reise begleitet hatte, und
Dr. Breuer, der vom Gouvernement geschickt ist
um Schlafkrankheit kennen zu lernen. Wir hatten
ihn zufällig in Port Florence getroffen. Zu unserer
Besfordernng waren 5 Canoes nöthig, eine klein
aber doch recht zerbrochliche Flotte. Um nach
Leve zu kommen, brauchten wir 12 1/2 Stunden, die

man regungslos auf dem unbequem stehenden Weg-
chair zubringen muß. Das wird man nicht
ganz vermeiden. Dabei unterwegs kein Essen und kein Trin-
ken. Du wirst verhungert und verdurstet.

Der Pishi Kasimow hatte sich auf der Sakeri
so ungeeignet und dumm erwiesen, daß ich ihn
nicht entlassen wollte. Aber schließlich verzwang
ich er noch einmal mit ihm. Dann war seine erste
Kochleistung auf See, daß er mir ein paar Fetten
Fleisch, die ein Beefsteak vorstellen sollten und mit
Hühnerfedern bedeckt waren, vorsetzte. Offenbar
hatte er für sich ein Huhn gebraten und beim
Rupfen die Federn auf das Fleisch fliegen lassen.
Das war mir doch zu viel und da habe ich ihn
sofort entlassen und nach Eutelsberg geschickt, wo
er zuhause kann, wie er weiter kommt. Nun
hat mir Herr Schultze einen anderen Pishi
besorgt, der, wie er sagt, englisch kocht, das

Warum nicht hast du den "wilden Jagd" so unregelmäßig?

lebst kein Lih, er thut an die Speisen kein Salz.
Ich würde wirklich ein mal wieder etwas ordent-
licher zu essen haben.

Hiermit übersende ich dir 3 Packer über je 2000
Mark, damit du auf alle Fälle versorgt bist. Ich
bitte aber, das Geld nur, wenn du es wirklich nötig
hast zu erheben. Das Datum habe ich weggelassen.
Du mußt es bei der Benutzung noch nachtragen.

Tußerdem bekommst du vom Gesamtbestand
2500 fl. ausbezahlt. Wenn ich dazu noch die
Germaria-Rechte rechne, dann kennst du mich
Lih nicht verkümmern, wie du befristet.

Au dem Hygiene Kongress, den du viel zu ernst
nimmst, würde ich, auch wenn ich gekonnt hätte,
nicht Theil genommen haben. Derartige Kongresse
sind ein Unfug, sie haben sich ebensowohl überlebt
wie die Weltausstellungen und ernste Leute
sollten sich nicht damit befassen, wenn sie nicht
wie Gaffky, durch ihre Stellung dazu gezwungen sind.

Mit herzlichsten Grüßen
Dein Robert.